

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 27

Illustration: Emil Gyr - zum 50. Geburtstag

Autor: Bührer, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Emil Gyr — Zum 50. Geburtstag

(der als Nationalrat Meili und auch sonst eine Reihe von hervorragenden Typen auf die Mundartbühne stellte, und dafür mancherlei Entbehrungen auf sich nahm)



Sieh, wenn in Tränen, die Betrühte weinen,
Erlösungskräfte liegen, nun dann sitzt
Auch Wunderkraft im Wasser, will mir scheinen,
Das Du als Meili ehrlich hast geschwitzt.

Und wenn das Lachen dröhnender Balkone
In schwarzen Unverständ nicht Breschen schlug,
Du bist nicht schuld, du hast die Witzkanone
Mit Todesmut bedient. Das ist genug.

So macht dies Ländchen aus uns kleine Helden:
Wir sind uns selbst und essen schmales Brot.
Und plötzlich sind wir Fünfzig und dann melden

Die Freunde sich. Wir werden still und rot:
Wir wollten diese Scheinwelt doch enthelden,
Und freuen uns — daß Gott auch in uns loht.

Jakob Bührer.

Der Schnellzugszuschlag

Der „Steifuerjöfe“ ist eben mit seiner Frau im Hauptbahnhof ausgestiegen und richtet seine Sackuhr, den Schirm unter den Arm geklemmt. „He da, mi Naselöcher sind kes Schirmstell!“ fährt ihn ein Vorüber-

eilender an, dem er mit der Schirmzwinge ins Gesicht geraten ist.

„Ist aber ä wohr, de gißt doch ä gar ken Dreck achtig und säb giß!“ unterstützt Grite den Reklamierenden. Als Jökeb die Richtung gegen das Buffet einschlägt, — neues Gebauz Gritens: „De wirxt doch him Hagel nüd scho wellen ickehre de Morge frueh und säb wirxt!“ „Häst gmeint, ich well go d'Schwän aluege bis de Zug absahri! Ich gohnen is Restora ie, de chasch es iek süden oder brote.“ Grite folgt widerwillig auf Distanz und hässig brummend.

Im Augenblick, da sie in der Nähe der Tür Platz nehmen wollen, entdeckt Grite

unter dem dort essenden Personal einen aus ihrem Dorfe stammenden Konditör. „Det enne höct bimeicher 's Stillständers-Albert; wenn 'r is nu um tufig Gottswille nüd geheft, just müest ehm bimeid es Pier zahle.“ Zu spät! Auch er hatte sie wahrgenommen und kam strahlend auf sie zu, von weitem schon die Hand zur Begrüßung streckend. „Grüezi ä Jökeb und d'Frau häft ä bi D'r! Was wottst au Du do inne?“ „Hä mr wänd amol zum Schang uf Sellerilina, weist —“ „Säg's doch recht, uf Bellirina“, korrigiert Grite meisterhaftig.

„Eben 'r heb jo ä so ä höchi Stell?“ „Schö fid Du diheim furt bist, ist 'r Concinärsch im Ballasthotel. Und ledig!“ betont Jökeb vielsagend.

„Strich's ämel ä no use und säb strich's.“ „Da ist anderst weder euferein!“ bemerkt Stillständers-Albert, nachdenklich nickend.

„'r wäred perse mit em „Stüber“ 9.20 abfahre? No Bit gnueg!“

„Nei, wenn's mr recht ist, hät d'Griten öppis gnotiert vo zehni und ungrad,“ erwidert Jökeb.

„Behni 45“, berichtigt Grite wichtig.

„Wer hät Jä ä um's Gordöpfels Wille derig lochtigs Büg agä? Do chiemtidr jo erst z'tunkel nacht ue und mit em Schnellzug find 'r am drü am Ort! E so en g'rutinierte Ma wie Du bist!“ übertönt der Stillständers-Albert überlegen auch noch Grite, welche etwas von „Chösten“ und „Großhanserei“ dreinreden will. „Es chost ä paar Blützger meh. Aber was macht Eu das us! D'Chind find jo dobe und Du weist jo, Jökeb, wie's im Buech Sirach heißt Kapitel 7 Vers 13: Das letzte Gewand hat keine Taschen u—“ „Du schnörrewagnerist is na de ganz Reisplan zunderohsi mit dim verdammt Schnellzug; derig händ guet rede, wo vergäbe händ pahnfahren!“ „Und erst no ä chlei Loh“, ergänzte der Stillständers-Albert. „So, Jökeb, iez will Jä a dr Käff vorne die zwei Zueschlegli gschwind hole.“ Während er sich entfernt, faucht Grite den Jökeb an, daß es ihr die Stimme verschlägt: „Wä mr nu ä Dä nüd atroffe hettid! Die lusid is us, daß mr halbwegs müend umchöhre!“

„Chellnere, gänd ehre no ä Tasse Käff, so hört sie bäsige und mir no —“

„Nüt isch! 's chost just gnueg und säb chost's.“

Der Stillständers-Albert ist schon wieder da. „So, do wärid die Zueschlegli, drü Fräntli alls in allem.“ „Da ist scharpse Tufrag!“ sagt Jökeb etwas kleinklaut. „Es ist him Tunderhagel recht, wenn 's nu drizg kost hett“, belfert Grite. „Dafür gsehnd 'r je dänn ämus, was heißt p a h n f a h r e, Jökeb.“ „Um dä Bris wott i i dem Artifel aber au öppis gseh, i bin ehne garant däfür“, bemerkt Jökeb quasi drohend. „Jä sag D'r, wenn'r zum Feister usslued, schüzed d'Eligrasfeste an Jä dure, daß D'meinist, es flügi en Töggelihag verbi.“ „Um Tufig-gottswille! Das mag ich nüd verlide! 's Gelt topplet in Dreck usgrüehrt! Es ist mr iez scho trümlig! Wenn D' nu no müeftsicht 's Usbuze zahlen i dr Pahn inne, Du —“

Trinkt Schweizer-Bitter

Martinazz
feinates Opératif

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.